



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

ZDB-Stellungnahme zur Öffentlichkeitsbeteiligung am neuen Klimaschutzprogramm der Bundesregierung

Berlin, 13.01.2026
Zentralverband des Deutschen Baugewerbes
Hauptabteilung Wirtschaft
+49 30 20314-524
durieux@zdb.de
Lobbyregister der Bundesregierung: R005093

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe begrüßt, dass die Bundesregierung mit einem neuen, umfassenden Klimaschutzprogramm die Einhaltung der ambitionierten nationalen Klimaziele – insbesondere die 65-Prozent-Minderung bis 2030 gegenüber 1990 – ernsthaft angehen will. Der Gebäudesektor bleibt einer der zentralen Hebel für wirksamen Klimaschutz und Klimaanpassung in Deutschland. Gleichzeitig muss das Programm jedoch aus Sicht der mittelständischen Bauwirtschaft endlich den entscheidenden Schritt weg vom jahrelangen Förderchaos hin zu Verlässlichkeit, Langfristigkeit und realistischer Umsetzbarkeit machen.

Förderpolitik: Schluss mit Stop-and-Go – wir brauchen Planungssicherheit!

Die Branche leidet bis heute unter den massiven Vertrauensverlusten durch die abrupten Förderstopps und -kürzungen der Jahre 2022 und 2023 (BEG-Reform, KfW-55-Aussetzung, Klimafreundlicher Neubau). Jeder weitere kurzfristige Förderstopp ist ein Schlag ins Kontor für Bauunternehmen, Handwerksbetriebe und private wie gewerbliche Bauherren.

Positiv bewerten wir daher die Wiederaufnahme und Verbesserung der EH55-Förderung im Jahr 2025 sowie die aktuellen zinsverbilligten KfW-Programme (KFN auf 2,3 %, EH55-Plus etc.). Diese Maßnahmen zeigen erste Wirkung: Die Auftragseingänge im Wohnungsbau ziehen wieder an, Baugenehmigungen entwickeln sich teilweise positiv.

Aber: Eine einmalige oder kurz befristete Förderung reicht nicht aus! Wir fordern daher dringend

- die dauerhafte Verstetigung attraktiver Förderkonditionen für den Effizienzhaus-55-Standard (idealerweise EH55-Plus mit 100 % regenerativer Wärmeversorgung),
- eine auskömmliche Mittelausstattung ohne jährliche Haushaltsroulette,
- längere Antrags- und Umsetzungsfristen, damit Projekte realistisch geplant und realisiert werden können.

Ohne diese Elemente droht der nächste Förderstau – und damit ein erneuter Einbruch bei Sanierungsrate und klimafreundlichem Neubau.

Klimaschutz und Klimaanpassung müssen Hand in Hand gehen

Der Klimawandel stellt die Bauwirtschaft vor doppelte Herausforderungen: Wir müssen Gebäude klimaneutral umbauen und gleichzeitig hitzesicher, sturmsicher und hochwasserresistent machen. Beides erfordert massive Investitionen in die Bausubstanz.

Das neue Klimaschutzprogramm muss daher

- Klimaanpassungsmaßnahmen (z. B. Dach- und Fassadenbegrünung, Hitzeschutz, Starkregenschutz, resiliente Materialien) gleichwertig zu Emissionsminderung fördern und
- entsprechende Förderprogramme schaffen, die beide Ziele miteinander verzahnen – statt sie nebeneinander zu adressieren.

Ergänzend gilt: Klimaschutz im Gebäudesektor erfordert neben Energieeffizienz und verlässlicher Förderung auch einen differenzierten Blick auf den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden. Neubau bleibt unverzichtbar, zur Schaffung von Wohnraum, zur Modernisierung der Infrastruktur

und dort, wo bestehende Gebäude ihre Funktion nicht mehr erfüllen können. Gleichzeitig haben sich viele Unternehmen der mittelständischen Bauwirtschaft erfolgreich auf Sanierung, Umbau und Modernisierung spezialisiert und leisten hier bereits heute einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Zusätzliche Klimaschutzpotenziale lassen sich heben, wenn Materialeinsatz, Ressourceneffizienz und der Umgang mit Bestandsstrukturen stärker in den Blick genommen werden. Ein lebenszyklusorientierter Ansatz kann dazu beitragen, für jedes Projekt die jeweils sinnvollste Lösung zu wählen, sei es Neubau, Sanierung oder Umbau, ohne ideologische Vorfestlegungen, sondern auf Basis von Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Klimawirkung.

Unsere Kernforderungen an das neue Klimaschutzprogramm

- Langfristige, verlässliche Förderarchitektur statt Dauer-Überraschungen
- Dauerhafte EH55-Plus-Förderung (Zinsverbilligung + Tilgungszuschuss) als Standard für neuen und sanierten Wohn- und Nichtwohnbau
- Deutliche Vereinfachung der Antrags- und Nachweisverfahren (weniger Bürokratie!)
- Ausreichende Volumina im Klima- und Transformationsfonds (KTF) und im Sondervermögen Infrastruktur & Klimaneutralität
- Stärkere Berücksichtigung der mittelständischen Struktur der Bauwirtschaft bei Ausschreibungen und Förderbedingungen
- Kombinierte Förderung von Emissionsminderung und Klimaanpassung am Gebäude

Die Bauwirtschaft steht bereit, ihren Beitrag zu leisten – wir haben die Kapazitäten, das Know-how und die Motivation. Was uns seit Jahren fehlt, ist die Verlässlichkeit der Förderbedingungen.

Das neue Klimaschutzprogramm hat die Chance, diese Verlässlichkeit herzustellen – aber nur, wenn es endlich konkret, langfristig und praxistauglich ausfällt.

